



THEATERWERKSTATT Gerhard Weiß

# Sendlinger Mord Weihnacht 1705

## **Historienstück zur Mordweihnacht 1705**

dargestellt im Figurenspiel. Ein Projekt zur Beteiligung von Sendlinger Bürgerinnen und Bürgern

### **Wie es zu dem Figurenstück kam:**

2005 jährte sich die „Sendlinger Mordweihnacht“, ein nur scheinbar lokales Ereignis, zum 300. Mal. Das Figurentheater I-piccoli mit Gerhard Weiß nahm damals diesen „runden“ Gedenktag zum Anlass, ein Theaterstück zu inszenieren: „Des wütenden Todts umständige Beschreibung des Tages und der Heiligen Nacht unseres Herren Geburt, welche sich in der kurfürstlichen Residenzstadt zu München anno domini 1705 zugetragen.“ Dieses Stück wurde mit Erfolg im Winter 2005 im Stemmerhof aufgeführt. Der Inhalt des Stücks ist sehr gut recherchiert. Die fiktionale Rahmenhandlung hält sich an die historischen Tatsachen, schildert als Liebesgeschichte zwischen der Kellnerin Bärbel und dem Studenten Plinganser, der maßgeblich an der Planung des Aufstands beteiligt war, „Die unergetzliche Tragödie von Liebe, Treue, Verrat und Todt“, die als Figurentheaterstück die Situation im geschichtlichen Kontext beschreibt.

Gerhard Weiß - dessen Theaterwerkstatt seit 40 Jahren existiert und der auf Erfahrungen im Zusammenspiel mit begeisterten Laien verfügt - wird 10 Jahre nach der Premiere im Jahr 2015 dieses Stück wiederbeleben. Aufbauend auf vorhandenem Interesse und bereits geleisteter Rechercharbeit, soll die Tragödie als Figurenspiel in Sendling mit Akteuren möglichst aus dem Viertel zur Aufführung gebracht werden.

### **Geschichtlicher Hintergrund zur Sendlinger Mordweihnacht**

Im Zentrum der Auseinandersetzungen um die spanische Thronfolge stand Bayern und sein Kurfürst Max Emanuel mit seinen Großmachtträumen. Als Alleinerbe der spanischen Krone wurde Kurprinz Josef Ferdinand, der 6-jährige Sohn von Max Emanuel eingesetzt. Ein Kompromisskandidat, dem alle Großmächte zustimmten, denn das Gleichgewicht der Kräfte wurde durch diesen Wittelsbacher nicht gestört. Als aber 1699 der Kurprinz starb und ein Jahr später auch der spanische König, kam es zum Spanischen Erbfolgekrieg mit Beteiligung fast aller europäischen Mächte. Max Emanuel kämpfte auf der Seite der Franzosen, von denen er sich mehr erhoffte als von den Habsburgern. Bei der Schlacht von Höchstädt 1704 erlitt Max Emanuel eine Niederlage gegen Habsburgs Prinz Eugen und Englands Herzog von Marlborough und mußte ins ins Exil gehen.

Für Bayern begann eine ausbeuterische Besatzungszeit durch die österreichischen „Kaiserlichen“, unter der die Bevölkerung sehr gelitten hat. Deswegen kam es 1705 zum Aufstand der Bürger und Bauern, der zerschlagen wurde und in der Sendlinger Mordweihnacht mit unfassbarer Brutalität gipfelte. Der für die Zeit der Kabinettskriege ungewöhnliche Gewaltexzess dieses Massakers hat historische Vorläufer, z.B. in der brutalen Unterdrückung der Bauernaufstände des 16. Jahrhunderts. Der blanke Hass, mit dem die adeligen Offiziere gegen die Aufständischen vorgehen ließen resultierte auch aus der Erkenntnis, dass die aufständischen Bauern mit ihrem demokratischen Ansatz ein überaus gefährliches Gegenmodell zum absolutistischen Staat in die Welt gesetzt hatten.

### **Markierungen / Erinnerungen / Ortsbezug in Sendling**

In Sendling erinnern noch heute viele Straßennamen rund um die Kirche St. Korbinian am Gotzinger Platz an die Erhebung 1705: Viele Straßennamen wie die Wackersberger Straße, Valley Straße, Oberländerstraße, Kochelseestraße und andere, verweisen auf Orte, aus denen sich die Aufständischen rekrutierten. In der alten Pfarrkirche in Sendling zeigt ein Fresko von Lindenschmitt die Bauernschlacht von 1705. Die legendäre Gestalt des Schmied von Kochel ist in dem Denkmal an der Lindwurmstraße monumental in Bronze gegossen. Jährlich wird der Gedenktag von dem traditionsbewußten Trachtenverein Schmied von Kochel mit ritualisierter Kranzniederlegung begangen. Die alte Pfarrkirche in Sendling, errichtet 1713, ist Ersatz für den bei der Mordweihnacht zerstörten Vorgängerbau, diese Aufzählung an Beispielen läßt sich noch vielfach fortführen. Die Erinnerung an die „Bauernschlacht“ ist auch noch heute im Ortsbild präsent und weit über die Grenzen Sendlings im Bewusstsein verankert.

### **Idee**

Nicht erst seit Graf Pocci ist das Spiel mit Puppen in der Guckkasten-Bühne besonders in Bayerns Kultur gut vertreten. Figuren können in ihrer Stereotypie in besonderer Weise Menschen ansprechen, „Puppen können Dinge zeigen, die ein Schauspieler nicht auszudrücken vermag, denn dessen menschliche Gegenwart wirkt als Filter, der den Traum verdunkelt,“ so formuliert es ein Theaterwissenschaftler.

Im Figurenspiel des Theater I-piccoli ist die Handlung zur Mordweihnacht als „unergetzliche Tragödie“ in sechs Szenen angelegt. G.W. möchte mit diesem Projekt den Versuch unternehmen, ein Historienspiel, dessen Hauptschauplatz in Sendling liegt, nachhaltig im Viertel mittels kreativen Prozessen verankern: Die Akteure selbst sollen Fähigkeiten, Interesse und Gestaltungswillen einbringen und so die Geschichte des eigenen Stadtviertels lebendig erfahren.

im Juni 2015

Gerhard Weiß



Mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und des Bezirksausschuß 6 Sendling-Obersendling

Weitere Information über die Theaterwerkstatt:  
Gerhard Weiß, Marktstraße 16, 80802 München Tel: 089 39 87 33  
[gerhard.weiss@i-piccoli.de](mailto:gerhard.weiss@i-piccoli.de) [www.i-piccoli.eu](http://www.i-piccoli.eu)